

20 Jahre CACTUS in Oaxaca

Rundbrief Weihnachten 2009



Ein Mädchen aus dem Kindergarten Niláhui mit einem selbst gebastelten Huhn

Spendenkonto: Nr. 0100 466 181, Sparda-Bank Köln, BLZ 370 605 90
(Kontoinhaber: Gerhard Kruip)

Rosemarie Griebel-Kruip, Gerhard Kruip
Birkenweg 10
D-30974 Wennigsen
Tel. 05103-7668
Gerhard.Kruip@t-online.de
Rosemarie.Griebel@t-online.de
www.gerhard-kruip.de

Weihnachten 2009

Liebe Freunde/innen, Bekannte und Verwandte!

Wir stehen noch unter dem Eindruck der gescheiterten Klimakonferenz in Kopenhagen. Obwohl es inzwischen keine Zweifel mehr gibt an der menschlichen Verursachung des Klimawandels, obwohl es auch ökonomisch sehr viel kostengünstiger ist, jetzt in die Reduktion des CO₂-Ausstoßes zu investieren, anstatt später für sehr viel teurere Klimaschäden aufzukommen, konnten sich die Staatshäupter in Kopenhagen nicht auf verbindliche Reduktionsziele einigen. Ein Armutszeugnis, das uns enttäuscht und zornig macht! Hoffentlich gelingt es im nächsten Jahr, in dieser Frage weiter zu kommen. Sonst droht nicht nur ein Klimawandel mit furchtbaren Folgen, die vor allem die ärmsten Länder besonders hart treffen werden, sondern auch ein Vertrauensverlust bei vielen Menschen und zwischen den Staaten, der dazu führen könnte, dass immer mehr die Hoffnung in vernünftige Verhandlungslösungen aufgeben und zu rücksichtslosem Protektionismus oder in ihrer Verzweiflung sogar zur Gewalt greifen. Man muss sich nur einmal in die Bewohner der von Überflutung bedrohten Pazifikinseln hineinversetzen ...

In Mexiko hat die Finanzmarktkrise bisher viel schlimmere Konsequenzen gehabt als (noch?) bei uns. Es gab den stärksten Wirtschaftseinbruch seit Jahrzehnten.

Trotz aller Schwierigkeiten haben Antonio González und Luz Elena Moctezuma die Arbeit am Projekt CACTUS erfolgreich fortgesetzt. Möglich war das u. a. dank großzügiger Unterstützung aus Deutschland. Bei allen Spendern/innen bedanken wir uns ganz herzlich, auch im Namen unserer Freunde in Mexiko. Wie nun schon seit mehreren Jahren hat uns auch der Eine-Welt-Laden Barsinghausen wieder großzügig unterstützt.

Inzwischen ist es uns auch gelungen, ein kleines Projekt für Ausbesserungs- und Erweiterungsarbeiten des Kindergartens in Ocotlán bei der Sternsinger-Aktion anzumelden. Wer also in seiner Pfarrei CACTUS über die Sternsinger-Aktion unterstützen möchte, kann dies nun tun. Dabei muss die Projektnummer W 09 0230 002 und der Projekttitel angegeben werden: Reparaturarbeiten für die Kindertagesstätte "Nilahui" in Ocotlán de Morelos, Oaxaca / Mexiko.

Wir wünschen Euch und Ihnen allen ein Frohes Weihnachtsfest und ein Gutes Neues Jahr 2010.

Mit herzlichem Gruß aus der
Wenigser Mark,

Rosemarie Griebel-Kruip
Gerhard Kruip

P.S. Wie in jedem Jahr, werden wir die Spendenquittungen für alle Spenden des Jahres 2009 im Februar 2010 versenden und bitten deshalb noch um etwas Geduld.

Spendenkonto:

Nr. 0100 466 181

Sparda-Bank Köln, BLZ 370 605 90
(Kontoinhaber: Gerhard Kruip)

Die Arbeit von CACTUS 1989-2009

Im selben Jahr, als die Berliner Mauer fiel, verlegten Luz Elena Moctezuma und Antonio González ihren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt nach Oaxaca. Sie wollten ein klein wenig dazu beitragen, die Ungerechtigkeiten im Südwesten Mexikos (Oaxaca ist einer der ärmsten Bundesstaaten des Landes) zu mildern. Damals war auch noch der befreiungstheologisch inspirierte Don Bartolomé Carrasco Erzbischof von Oaxaca, so dass der kirchliche Kontext für ihre Arbeit sehr günstig war. Vieles hat sich seither geändert, manches ist schwieriger geworden (z.B. die kirchliche Situation), in anderen Feldern gab es Fortschritte (z.B. beim Umweltbewusstsein der Bevölkerung). Luz Elena und Antonio schrieben uns, trotz der vielen Probleme, trotz eines „globalen Pessimismus“ sei ihre Arbeit vor Ort durch „lokalen Optimismus“ gekennzeichnet. Sie seien dankbar für die Gnade Gottes, die es ihnen ermöglicht habe, ihre Arbeit so lange durchzuhalten und ständig weiter zu entwickeln. Und sie bedanken sich für die langjährige und kontinuierliche Unterstützung durch ihre „Nachschubkräfte“ aus Deutschland. Luz Elena und Antonio haben das 20. Jubiläum ihres Arbeitsbeginns in Oaxaca zum Anlass für einen systematischen Rückblick genommen, den wir auf den folgenden Seiten präsentieren.

Übersicht über die wichtigsten Aktivitäten von CACTUS auf verschiedenen Ebenen

	1989 - 1993	1994 - 1998	1999 - 2003	2004 - 2009
Katechese	1990-95: „Solidarische Katechese“ in Ocotlán (Bibelarbeit mit Reflexion über soziale Fragen und Pläne zum sozialen Engagement) (70-200 Teilnehmer)	1996-99 Bibelkurs in Etlá (30 Teilnehmer)	Ab 2000: „Solidarische Katechese“ in Oaxaca, heute 300 Teilnehmer Mit sozialem Projekt: Unterstützung der „Estancia Fraternidad“, einer Herberge für Menschen vom Land, die Erledigungen in der Stadt vorzunehmen haben	
Bücher		Ab 1998: kleinere katechetische Hefte zum Heiligen Geist, zu Gott-Vater, zu „Glaube und Exil“ etc.	2001: „Katechismus aus Oaxaca“, 2 Bde., Auflage 30.000	Erwachsenenkatechismus für die „Christliche Familienbewegung Mexikos“, 3 Bde., Auflage 60.000
Bildung		Seit 1996: Kindergarten Niláhui, 70 Kinder Seit 2004: Stipendien für indigene Frauen 2005: „Stadt der Kinder“, 120 Kinder		
Wirtschaft	Genossenschaftsbank „Caja Popular Mexicana de Ocotlán“, heute 5000 Mitglieder			
Umwelt		Trockentoiletten	Kläranlage für Ocotlán 2001: „Umweltgipfel“ von Ocotlán, Preis des IFE für Bürgerbeteiligung	Reckenrückhaltebecken und Staudämme in Ocotlán und Tlaxiactac de Cabrera, Solarkocher, Wiederaufforstung
Lokale Politik		Aufbau von Selbsthilfegruppen wie „Ahora Ocotlán“ Unterstützung der Ortsbürgermeister von Ocotlán bei der Entwicklung und Finanzierung von Umweltprojekten		
Nationale Politik			Mitarbeit in der IFE (Instituto Federal Electoral), der Institution zur Überwachung der Wahlen für die Abgeordneten des Kongresses (2003 und 2009) und der Präsidenten (2000 und 2006)	

Zum Selbstverständnis, den Zielen und der Organisation der Arbeit von CACTUS

Warum?	Motivation	Unsere Inspiration für soziale Arbeit ist das von Jesus Christus verkündete Reich Gottes. Wir glauben und haben erfahren, dass die Seligpreisungen der Weg des wahren Glücks sind.
Wozu?	Ziele	Wir streben nach der ganzheitlichen Entwicklung der Menschen und der menschlichen Gemeinschaften, der gesamten Gesellschaften in ihren verschiedenen Dimensionen (personal, emotional, intellektuell, materiell und spirituell). Deshalb arbeiten wir gleichzeitig im ökonomischen, politischen, kulturellen und religiösen Bereich und wollen dabei sowohl auf individueller wie auf struktureller Ebene etwas bewirken.
Wie?	Methode	Unsere Strategie besteht darin, zivilgesellschaftliche Organisationen aufzubauen, die auf lokaler Ebene autonom, mit Einfluss, demokratisch und mit minimalen, aber soliden Organisationsstrukturen für die ganzheitliche Entwicklung ihrer Gemeinde arbeiten. Dabei ist es uns besonders wichtig, lokalen Leitungspersonen und Verantwortungsträgern eine menschliche, methodische, soziale und religiöse Bildung mitzugeben. Unsere Pädagogik steht in der Tradition der „Pädagogik der Befreiung“ Paulo Freires. Sie arbeitet mit dem Dreischritt „Sehen-Urteilen-Handeln“. Luz Elena und Antonio selbst wurden dazu fortgebildet von der mexikanischen Organisation IMDEC und dem Netzwerk Red Alforja. Für CACTUS hat es sich als günstig erwiesen, mit kirchlichen Aktivitäten zu beginnen. Die Kurse der „solidarischen Katechese“ waren hervorragende „Einstiegsaktionen“, um danach Aktivitäten im sozialen Bereich aufzubauen. Dabei wurden normalerweise vier Schritte gegangen: 1) solidarische Katechese, v.a. auf der Basis einer befreiungstheologischen Bibellektüre, 2) Bildung von dadurch motivierten Aktionsgruppen, 3) Analyse der lokalen Situation und ihrer Probleme, 4) verschiedene Aktionen zu deren Lösung.
Wann?	Zeiten	Die Förderung einer ganzheitlichen Entwicklung braucht Zeit. Antonio und Luz Elena sind gerade erst 20 Jahre in Oaxaca tätig. Wichtig ist, dass mittelfristig zivilgesellschaftliche Organisationen entstehen, die von den Armen selbst getragen werden und zum Anwalt ihrer Interessen werden können.
Womit?	Ressourcen	Menschliche Ressourcen: „CACTUS“ selbst will nicht wachsen. Es will aber, dass zivilgesellschaftliche Organisationen entstehen, die zum Wachstum der Lebensmöglichkeiten der Armen beitragen. In den letzten 20 Jahren bestand das ‚Basisteam‘ aus Luz Elena, Antonio, Pfarrer Aristeo de la Vega von Ocotlán, Rosemarie und Gerhard, die von vielen Verwandten und Freunden aus Deutschland unterstützt werden. Materielle Ressourcen: Von der von Rosemarie und Gerhard organisierten deutschen Unterstützergemeinschaft erhielt CACTUS jährlich etwa 10.000 Euro, und das seit über 25 Jahren, mit zuletzt leicht steigender Tendenz! Luz Elena und Antonio üben verschiedene bezahlte Tätigkeiten außerhalb des Projekts aus, um ihre Familie zu ernähren. Aber ihr Lebensprojekt besteht darin, für CACTUS zu arbeiten. Weil sie materiell relativ unabhängig sind, können sie sich umso mehr der sozialen Arbeit widmen, diese weniger paternalistisch und realistischer ausüben. Die drei Erzieherinnen im Kindergarten hängen wirtschaftlich vom Kindergarten ab. Sie bekommen ihr Geld direkt und ohne weitere Bürokratie aus den Unterstützungszahlungen aus Deutschland. Immer dann, wenn weitere Mittel in größerem Umfang nötig waren, wurde Geld von anderen eingeworben, z.B. von der Stiftung Harp Helú.

Die Verwendung der Spendengelder

Auch 2009 haben wir insgesamt 12.000,- € überweisen können. Den größten Anteil daraus bekamen die drei Kindergärtnerinnen, nämlich 13 Monatsgehälter a jeweils umgerechnet 181 €, insgesamt 7050 €. Antonio und Lu Elena als Koordinatoren des Gesamtprojekts bekamen monatlich eine Unterstützung von je 90 €. Für Materialien im Zusammenhang der katechetischen Arbeit von Antonio wurden 910 € Euro aufgewandt. Für ein Waisenhaus, das von Teilnehmern/innen der Kurse von Antonio unterstützt wird, bezahlte CACTUS 990 €. 570 € wurden für verschiedene Aufgaben im Rahmen des Wasserprojekts verwendet und 160 € bekamen der Verein „Ahora Ocotlán“ für Arbeiten im „Parque Ecológico“.

Wir danken allen Spendern/innen sehr herzlich für ihre Unterstützung!

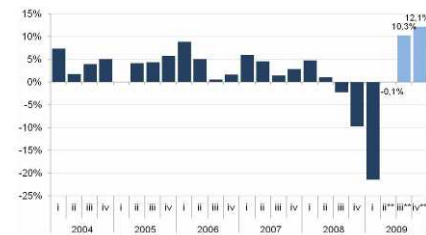
Im Rahmen der „Solidarischen Katechese“ spendeten Teilnehmer/innen der Kurse von Antonio insgesamt umgerechnet ca. 11.000 €, die für verschiedene soziale Projekte in Oaxaca verwandt wurden.



Der Kindergarten beim Ausflug.

Zur Situation Mexikos 2009

In der traditionellen Ansprache zum 1. September nannte Präsident Felipe Calderón in diesem Jahr die fünf großen Probleme, denen das Land gegenübersteht: Erstens macht es gerade die größte Wirtschaftskrise seit 1929 durch. Zweitens litt es als erstes Land unter der neu aufgetretenen Schweinegrippe. Drittens hat die Welle der Gewalt in der Auseinandersetzung mit der Drogenmafia weiter zugenommen. Die Wirtschaftskrise wurde viertens verschärft durch einen dramatischen Rückgang der Erdölförderung und den Preisverfall des Erdöls. Fünftens schließlich leidet das Land unter der schlimmsten Trockenheit seit Jahrzehnten.



Die durch das Platzen der Blase auf den Immobilienmärkten der USA ausgelöste Finanzmarktkrise hat Mexiko, das wirtschaftlich mit den USA eng verbunden ist, besonders hart getroffen. Das Bruttoinlandsprodukt sank in 2009 um mindestens 9 % und damit stärker als während der „Tequila“-Krise 1995. In den letzten beiden Quartalen ist jedoch ein gewisser Erholungsprozess zu beobachten. Die Arbeitslosigkeit nahm stark zu und die Rücküberweisungen von mexikanischen Migranten, die in den USA leben und arbeiten, eine der wichtigsten Devisenquellen für Mexiko, gingen um 30% zurück.



Die Schweinegrippe war im April 2009 in Mexiko zum ersten Mal aufgetreten und wurde zunächst als sehr gefährlich eingestuft, unter anderem deshalb, weil sie zusammen mit einer „normalen“ Grippewelle auftrat und die mexikanischen Gesundheitsbehörden die Lage zunächst nicht überblickt haben. Von März bis zum 29. Mai 2009 erkrankten 5337 Menschen und davon 97 mit Todesfolge. Bis zum 6. November 2009 wurden vom mexikanischen Gesundheitsministerium über 54.000 bestätigte Erkrankungen gemeldet, darunter 398 mit Todesfolge. Im Mai 2009 hatte Präsident Calderón die Mexikaner in einen einwöchigen Zwangsurlaub geschickt. Ökonomisch wirkte sich die Pandemie vor allem negativ auf den Tourismus aus, der drittichtigsten Einnahmequelle des Landes.



Der „Krieg gegen den Drogenhandel“ war insofern erfolgreich, als einige Bosse der Drogenmafia festgenommen werden konnten und

viele Labors zerstört und Drogen tonnenweise sichergestellt werden konnten. Allerdings war dies mit enormen „Kosten“ verbunden: In den letzten drei Jahren starben in diesem Krieg, in dem sich die Mafia mit allen Mitteln zur Wehr setzt, 13.000 Menschen. Die meiste Gewalt gibt es in den Bundesstaaten Chihuahua, Guerrero, Durango und Michoacán. Die Militarisierung des Landes hat enorm zugenommen – und verschlingt zudem hohe Summen.



Seit den 1970er Jahren wurden in Mexiko große Mengen Erdöl gefördert. Teile des Landes sind dadurch reich geworden. Jetzt ist ein Ende absehbar: die Vorräte reichen bei gleichbleibender Förderung nur noch 12 Jahre. Hinzu kommt, dass die mexikanische Erdölförderung durch die staatseigenen Betriebe sehr ineffizient und technologisch zurückgeblieben ist, die Privatinitiative aber durch staatliche Gesetze gehindert wird, sich an der Förderung zu beteiligen.

Die anhaltende Trockenheit im Land führt zu großen Problemen in der Landwirtschaft. In Mexiko-Stadt musste bereits mehrmals das Wasser ganz abgestellt werden. Ohne eine sparsamere und effizientere Verwendung der knapper werdenden Wasserressourcen wird kaum eine positive Entwicklung des Landes möglich sein.



Die Ursachen für die genannten Probleme liegen teilweise lange zurück. Trotz der wichtigen Demokratisierungsprozesse seit 2000 (Abwahl der Staatspartei PRI) scheinen das politische System Mexikos und die in ihm handelnden Politiker nicht in der Lage zu sein, die massiven Probleme des Landes wirklich zu lösen. Bei Teilwahlen für Abgeordnete des Kongresses und des Senats gewann die PRI dort die Mehrheit und beginnt, das Land wieder zu kontrollieren. Schon ist die Rede davon, dass bei den Präsidentschaftswahlen 2012 wieder ein Kandidat der PRI gewinnen könnte. Die Menschen sind enttäuscht und unzufrieden. Antonio und Luz Elena schreiben: „Je mehr wir uns bewegen, um so mehr versinken wir im Sumpf.“



Ergebnisse der Wahlen im Juli 2009
PRI: 37%, PAN: 28%, PRD: 12%



Weitere Bilder vom Ausflug des Kindergartens Niláhui/Ocotlán.